

Deutsche Kredite an Rußland verboten. Der Rat in Berlin, das die Besprechungen des Garantiekommitees mit der russischen Regierung über die geplante 400 Millionen-Anleihe an die ukrainische Sowjetrepublik zu einem Verbot der Anleihe geführt haben. Ueber die deutschen Wirtschaftskredite an Rußland, die gleichfalls der Beanstandung im Auftrage der Pariser Garantiekommision unterliegen, dauern die Besprechungen noch an.

Weitere Erhöhung der Postgebühren? Eine neue Erhöhung der Postgebühren dürfte schon heute als völlig unvermeidlich angesehen werden. Obwohl eine Erhöhung erst am 1. Juli in Kraft getreten ist, zeigt sich doch jetzt schon, daß diese letzte Erhöhung bei weitem nicht ausreicht, den Postetat ins Gleichgewicht zu bringen, wie es von der Enquete verlangt wird. Wie wir hören, wird das Reichskabinett sich bereits in aller nächster Zeit mit der erforderlichen Erhöhung der Postgebühren zu befassen haben.

Eine erschütternde Warnung erteilt S. P. D., U. S. P. D., Afa und Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund angesichts der Ausschreitungen, die sich an einzelnen Orten bei den letzten Demonstrationen ereignet haben. Die Warnung richtet sich gegen die Kommunisten, die bisher dieser Aktionsgemeinschaft angehört, jetzt aber die Einigkeit zu stören suchen. Offenbar ist den Unterzeichneten bange geworden vor den Geleitern, die sie riefen.

Unersetzlicher Terror in Ost-Oberschlesien. Der polnische Terror in Polnisch-Oberschlesien gegen die deutschen Beamten und Arbeiter führte zur Stilllegung einzelner Hütten- und Grubenanlagen. So wurde der Betrieb der Rönigs- und Laurahütte eingestellt, weil die deutschen Angestellten von ihren Arbeitsstätten vertrieben worden waren. Auch den Stichtoffwerten in Chorzow droht dasselbe Schicksal. Die gleichen Zustände herrschen auf der Max-Grube, der Gräfing-Laura-Grube und der Ballon-Grube.

Wagern und das Reich. Der bayrische Ministerpräsident Graf Berchthold hat in einer Unterredung mit einem Pressevertreter die unbedingte Reichstreue Wagern betont und die Begünstigung der Reaktion in Wagern bestritten. Er wendet sich auch gegen Einzelheiten des Schutgesetzes für die Republik im Interesse der Hoheitsrechte der Länder. Die Hoheitsrechte in Ehren — aber wenn die Republik in Gefahr ist, sollte man nicht so sehr auf Hoheits- und Reservatrechte pochen.

Deutsche Turner von Tscheden überfallen. Nach einer Mitteilung des Tscheden-Pressebureaus wurden deutsche Turner, die sich im Sonderzug zu einem Turnerkongreß begaben, in der Nacht zum Sonnabend in der Station Wiese-Oberleutensdorf von einer Menge von 150 Personen aufgefördert, die große deutsche Fahne abzulegen. Als die Turner dies ablehnten, kam es zu einem scharfen Zusammenstoß, wobei 14 Turner verletzt und ihnen 3 Vereinsfahnen abgenommen wurden.

Frankreichs Wiederaufbau mit deutscher Hilfe. Savas meldet, daß die Wiederaufbaukommission die erste Staffel der Wiederaufbauarbeiten für das kommende Jahr mit 4824000000 Franken angelegt hat, wovon auf Deutschland 3897000000 Franken entfallen. Die Arbeiten werden von französischen Ingenieuren geleitet. Die Unternehmer sind Deutsche.

S. P. D. = Parteitag in Chemnitz.

Am Sonnabend nachmittag wurde im Chemnitzer Volkshaus der Verbandsparteitag der sächsischen Sozialdemokraten eröffnet. Schwarz-rot-goldene Fahnen auf dem Volkshause begrüßten die angekommenen

nen Delegierten aus ganz Sachsen. Unter den Anwesenden befanden sich u. a. Ministerpräsident Buch, sowie die Minister Heldt und Hellwig, ferner zahlreiche sächsische Reichs- und Landtagsabgeordnete. Ministerpräsident Buch begrüßte in einer Ansprache die Erschienenen und gab einen Rückblick auf die Geschichte der Sozialdemokratie in den letzten Jahrzehnten. Landtagsabgeordneter Gert erstattete den Bericht des sächsischen Arbeitsausschusses, wonach die S.P.D. in Sachsen auf annähernd 109000 Mitglieder gewachsen ist. Der Beitrag soll mit Rücksicht auf die Geldwertung und die kommenden Wahlkämpfe auf 3 Mark erhöht und der Lohn für eine Arbeitsstunde zum Wahlfonds geopfert werden. Von den sächsischen Gemeindevorsteher seien 8910 Sozialdemokraten, darunter 243 Stadträte, was einen Rückgang gegen das Vorjahr bedeute, der in der Hauptsache auf Listenverbindung mit anderen Parteien zurückzuführen sei. Vom 21. bis 29. Juni soll eine allgemeine Werbewoche für Partei und Parteipresse durchgeführt werden. Das Ergebnis des Volksbegehrens betrachtet der Referent weniger pessimistisch für die Sozialdemokraten, als es vielfach geschieht. Der Volksentscheid und die Landtagswahl werden wohl ein günstigeres Ergebnis bringen. In einer Entschließung wird das Gesetz zum Schutze der Republik als unbedingt notwendig bezeichnet. Zu den Verschmelzungsplänen der beiden sozialistischen Parteien gab der Redner die Schwierigkeit zu, es müsse aber weiter versucht werden, die Vereintigung herbeizuführen. Ein Antrag des Chemnitzer Bezirks hat die politische Lage in Sachsen zum Gegenstand. Darin wird erklärt, daß die Hauptstärke der Sozialisten in Mitteldeutschland in der sozialistischen Regierung Sachsens liege. Aus diesem Grund müsse jeder Gedanke einer Koalition mit der Deutschen Volkspartei abgelehnt werden. Den letzten Satz schloß der Referent mit Rücksicht auf die jetzige Lage gefaßten Beschlüsse zu streichen vor.

Von Stadt und Land.

Am 10. Juli 1922.

Regelung der Beamtgehälter während der Landtagsferien. In der am Donnerstag abgehaltenen Sitzung des Verwaltungskomitees wurde im Einvernehmen mit Regierungsvertretern folgendes beschlossen: Während der Landtagsferien von der Reichsregierung Erhöhungen der Beamtgehälter vorgenommen, so kann die sächsische Regierung im Einverständnis mit dem Zwischenausschuß die Erhöhung bei den sächsischen Staatsbeamten zur Auszahlung bringen.

Der Saatenstand in Sachsen. Die Trockenheit in der ersten Junihälfte schädete den Feldfrüchten und Wiesen besonders auf leichten Böden sehr. Die folgenden Gewitterregen kamen vielfach zu spät, um die Schäden auszugleichen. Das Unkraut hat sehr überhand genommen, ebenso Drahtwürmer, Erdflöhe, Engerlinge usw. Der Ertrag der Wiesen ist zumeist wenig befriedigend, ein Drittel bis eine halbe Normalernte. Winterroggen steht im allgemeinen besser als Winterweizen, aber auch bei ihm sind die späten Saaten oft recht dünn geblieben. Hafer, Gerste und zum Teil Kartoffeln stehen nicht besonders gut. Rüben leiden durch Engerlinge und Wurzelbrand und sind noch recht zurück. Es droht Futtermangel, wenn nicht ausgiebige Niederschläge helfen.

Gemeinsames Ortsamt für Arzlegerfürsorge. Das am 1. März 1921 für die Städte A. Böhmitz, Schneeberg, Reustädtel und Eibenstock mit dem Siege in Aue errich-

tete gemeinsame Ortsamt für Arzlegerfürsorge Abte im ersten Berichtsjahr seine Tätigkeit für 250 Schwerbeschädigte, darunter 8 Kriegsblinde, 800 Weichbeschädigte, 800 Arzlegerwitwen, 1100 Halbwalven, 45 Vollwalven, 100 Arzlegerkinder und 100 Waisen aus.

Banknoten-Mangel. Infolge des Buchdruckerstreiks, dem sich die Arbeiter der Reichsbank trotz der Bewilligung der Forderungen angeschlossen haben, mußte wie wir schon kurz melden und wie jetzt die Reichsbank mitteilt, die Herstellung von Banknoten vorübergehend eingestellt werden. Da die Bestände der Reichsbank in der verflochtenen Woche durch die ungewöhnlich starken Ansprüche beim Vierteljahresabschluss nahezu erschöpft waren, ist eine empfindliche, auch die Lohnzahlungen erschwerende Störung in der Versorgung der Reichsbankanstalten mit Zahlungsmitteln entstanden. Die Störung wird jedoch durch Ausgabe von Hilfsbanknoten zu 500 Mark voraussichtlich in den nächsten Tagen behoben werden, so daß die Reichsbank bereits in dieser Woche in der Lage sein wird, den Bedarf wieder voll zu befriedigen. Wie weiter mitgeteilt wird, beabsichtigt die Reichsbank die Herausgabe von Geldwertscheinen zu 20000 und 50000 Mk. Mit der Vorbereitung der Herstellung dieser Wertscheine ist bereits begonnen.

Ein Zwanzigmarkstück — 1700 Mk. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 10. bis 17. Juli d. J. zum Preise von M. 1700.— für ein Zwanzigmarkstück und M. 850.— für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 10. bis 17. Juli ds. Js. bis auf weiteres zum 40fachen Betrage des Nennwertes.

Nachzahlungsbeträge bei der Eisenbahn. Am Dienstag, den 11. Juli 1922 erhalten die Ruhegehalts- und Witwengeldempfänger (Rentenempfänger kommen nicht in Frage) die Nachzahlungsbeträge ab 1. Mai 1922.

Einen skandalösen Baumfrevler haben in letzter Woche unbekannte Täter auf der Uhniger Straße verurteilt. An etwa 16 Kirschbäumen haben sie, wie uns mitgeteilt wird, die Krone abgebrochen. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Burschen festgestellt und exemplarisch für ihre Rohheit bestraft würden.

Theater, Konzerte, Vergnügungen, Kunst.

Tanz- und Theaterabend für den Roten Kreuz-Tag in Aue. Am letzten Sonnabend veranstaltete der Albert-Zweigverein Aue zum Besten des Roten Kreuzes einen Tanz- und Theaterabend im Bürgergarten, der trotz der sommerlichen Temperatur sehr gut besucht war. Die Vorsitzende des hiesigen Albertzweigvereins, Frau Bürgermeister Hofmann, hatte mit einheimischen Kräften ein Programm zusammengestellt, das die Erschienenen jedenfalls voll befriedigte. Den Reigen eröffneten die Herren Schögarbt, Gehler und Uhlmann mit der Ouvertüre zu König Rhydas von Eilenberg für Violine, Cello und Klavier. In derselben Besetzung gelangten im Laufe des Abends noch zum Vortrag: die Serenata von Moszkowsky und Fribelcs Wien von Komjak. Auch die Begleitungen zu fast allen Tanzvorführungen wurden ebenfalls von den drei jungen Kammermusikern mit gutem Gelingen ausgeführt. Außerordentlichen Beifall erntete Fräulein Jutta Holz, die zum Teil allein, zum Teil mit zwei begabten Schülerinnen sechs verschiedene Tanzvorführungen bot. Die jetzigen Bewegungen und die wunderbaren Farbenharmonien in den immer wechselnden Kostümen waren für das Auge ein ganz besonderer Genuß. Ganz besonders reizvoll wirkte der Dirndl-Tanz, zu dem von einer jungen Dame mit niedlicher Stimme das bekannte Volkslied Rosenstod, Goldblut mit Lautenbegleitung gesungen wurde. Den Schluß des Abends bildete die Aufführung des Einakters Ihr Sommergast von Lauff durch Mitglieder der Urania. Es ist ein Schwanke, der weniger

Aus eigener Kraft.

Originalroman von H. Abt.

Copyright Greiner & Comp., Berlin.

(18 Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Das heißt, wär's wirklich nicht wahr? Dinge er nicht doch an dem, was sein Vater Stück für Stück erworben und erarbeitet hatte — was er hatte aufblähen und wachsen lassen?

Und plötzlich steht er anderes vor sich — eine geringschätzende Gestalt, ein schmales Nasengesicht, läble, sportbildende Augen und hochmütig geschürzte Lippen, die's ihm verächtlich hinwerfen:

„Sie können doch nicht leugnen —“

Geleugnet hatte er nicht, aber — verleugnet. Seine innerliche Zusammengehörigkeit zu seinem väterlichen Erbe, zu seines Vaters Schöpfung verleugnet. — Wui Reibel! — Eigenlich war das 'ne Gemeinheit gewesen. 'ne Gemeinheit?! Es reißt ihm den Kopf herum, während blickt er hinter sich, als suche er nach dem, der das Wort ihm zugerufen. War er denn ganz und gar verrückt geworden?! Was war denn nur auf einmal in ihn gefahren?

Und wie er sich's fragt, klingt ihm der Name auf, der seit Stunden als geheimer Unterion durch alles schwingt, was er denkt und tut — Käthe Elert.

Die Seiten gerunzelt, tritt er ans Fenster und trommelt gegen die Scheiben.

Na ja — und mit dem, was man dem faden Elert dieser Brömmelmannperiode ein wenig schmachtigere Würze hatte verleihen sollen, war's nun auch Essig, denn von morgen ab durfte Fräulein Käthe Elert nicht mehr für ihn auf der Welt sein. So hatte sie's gemeint mit dem, was sie „seinem Takt anheimstellte, auf den sie hoffte, sich verlassen zu können“. Jawohl, sie konnte sich darauf verlassen. „Festensfest.“ Kein Blick, kein Wort, was ihre das Anunehmlichste hinausging, sollte über ihre Nase fließen oder Herrn Brömmelmann Anlaß zu irrigen Vermutungen geben.

Rudolf Wüllenhof hielt sein Wort. Mit einer Ausdauer, einer Konsequenz, um die er sich selbst bewunderte. Eine volle Woche verfrisch, und außer einem höflich fremden „Guten Tag“ und „Guten Abend“ — wenn er kam und wenn er ging, oder einem Vermitteln

„Ich bitte“ — wenn er Fräulein Elert ein Blatt zum Kopieren hinreichen mußte, und einem „Danke sehr“, wenn sie ihm eine Kopie zurückgab, war von ihm noch keinerlei weitere Rede an Käthe Elert geschickelt worden. Manahmal war's ihm wie ein Spiel: Wollen sehen, wer's am längsten aushält. Und der Ehrgeiz pachte ihn, ihr so recht eindringlich zu machen, daß es ihm keinerlei Selbstüberwindung koste, seinen Takt in der von ihr angewiesenen Weise darzutun.

Aber noch ein anderer Ehrgeiz hatte ihn gepackt: er wollte sich Herrn Brömmelmanns volle Aufriedenheit erringen! Und hinter solchem Bemühen, das der Erfolg mehr und mehr zu trösten begann, stand wie ein schadenfrohes Queren der Gedanke: „Was der Alte wohl für ein Gesicht macht, wenn ich ihm zum Fünfzehnten auffage!“

Ein Gesicht voll absoluten Unglaubens war's zunächst, als um Monatsmitte der schöne Rudi im Privattonor des Chefs erschien und sehr höflich die Mitteilung vorbrachte, daß er sich leider genötigt sehe, laut kontraktlich ausbedungener vierzehntägiger Kündigungsfrist Herrn Brömmelmann zum nächsten Ersten um seine Entlassung zu bitten.

„Was wollen Sie?“ fauchte der Chef ihn an, als habe er kein Wort von dem verstanden, was sein Korrespondent ihm vorgebracht. Und wie der noch einmal sein Ersuchen wiederholen wollte, machte er eine wütende, fuchsende Grimasse und wehrte mit beiden Händen ab.

„Ich weiß, ich weiß! Zulage wollen Sie! Bei dem Gehalt, nach vierzehn Tagen schon zu-lage!“

Die Stimme schnappte ihm vor Entrüstung über. Als aber Rudolf Wüllenhof lebenswürdig, doch bestimmt erklärte, daß er auf Zulage keinen Anspruch mache, sondern nur um seine Entlassung bitte, da schlug August Heinrich Brömmelmann fuchsendes Wild mit der Faust auf seinen Schreibtisch:

„Um Donnerstag noch mal, hundert Mark kriegen Sie, und wenn ich nur sag': hundertgeon! Da suchen Sie sich einen Dummen, der Ihnen mehr zahlt!“

Das hieß, in parlamentarische Form überfetzt: Herr Brömmelmann gab ihm unter Bewilligung von zehn Mark Zulage zum Weiterleben gute Worte!

Ein stolzes Gefühl, wie er es ähnlich zuvor noch nie empfunden, schwoh in dem schönen Rudi empor. Und

dazu ein Triumphieren: Gewonnen! Nach erst halb abgelaufener Prüfungszeit dem Onkel Jost mit Bauen und Trompeten die Wette abgewonnen! Denn daß er in der zweiten Monatshälfte nicht wieder von der so rühmlich beschrittenen Bahn abweichen würde und sich das gute Abgangsergebnis verschmerzen, das der Chef ihm schulde, war selbstverständlich.

„Geh'n Sie zum Teufel melne-halben,“ gab Herr Brömmelmann, völlig verblüfft, sein generöses Anerbieten abgelehnt zu sehen, schließend zu der empfangenen Kündigung seine Zustimmung.

Am Nachmittag mußte man's auch im Kontor.

„Na, Reichröder hat Ihnen wohl zum nächsten Ersten Profura angegetragen?“ erkundigte sich voll gütigen Hohns Herr Rüdte, und der schöne Rudi verbeugte sich:

„So etwas Neuliches, Verehrtester.“

Der jüngste junge Mann aber, dem der schöne Rudi mit seinem flotten Schneid zum leuchtenden Vorbild geworden war, zog sein Taschentuch hervor, drehte es an die Augen und schluchzte herzerweichend:

Kaum gefunden, schon getrennt,

Weine, wer solch Leiden kennt.

Guldvoll lächelte Rudolf Wüllenhof ihm zu und lauschte dabel auf das gleichmäßige Tipp-tipp-tipp von Käthe Elerts Schreibmaschine. Doch nein, der gleichmäßige Rhythmus dieses Tippens war auf einmal ins Stoden gekommen, und im nämlichen Augenblick hatte der schöne Rudi lählings den Kopf herumgewandt und blickte geradewegs hinein in Käthe Elerts braune Augen, in denen ein tieferschrockenes Fragen stand:

„Warum? Doch nicht um meinnetwillen?“

Genau, wie er sich's vorgestellt hatte! So in der ersten Ueberraschung würde sie natürlich des Glaubens sein, er habe sich zum Kündigen entschlossen, um ihr seinen Takt noch radikalster zu beweisen. Er in der ersten Ueberraschung? Nein, im ersten Schrecken. Was sah's ihr ja an, wie ihr die Neugierstürmlich durch und durch gegangen war. Wie ihre Augen bastein: „Sag doch, warum! Sag, 's ist nicht um meinnetwillen!“

Sein Blick, der sich geheimnisvoll verhält, taucht in den ihren hinein, tief und immer tiefer, bis sie rot wird von einem kleinen Ohridppchen bis zum andern und das Fragen in ihren Augen sich hinter langbewimperten Lidern verliert.

(Fortsetzung folgt.)

Anforder...
Lachmus...
Saale an...
Birtung...
durch...
zu droh...
die über...
reilger...
keine ni...
lehnt, Fr...
vor Die...
strecke...
Liebend...
daß ich...
den to...
Stinlich...
Rej...
verantw...
merkt...
im Sch...
sind sich...
Beschwer...
pielten...
schmidt...
einen du...
ten hatte...
die Rufe...
als 100...
sodas f...
schöne u...
lich und...
Gartenb...
des Unt...
von selb...
große W...
vereins...
Widder...
Schau g...
wahrhaft...
Paul V...
gut besu...
erfüllt h...
für Sch...
Schönen...
frober...
war den...
Rosen g...
die aus...
im Ball...
fest wie...
mit Fre...
stimmt...
mit Kof...
F...
Lehrer...
sacher...
Vertrete...
des Beg...
W...
hat: Am...
Kungsh...
feiler, b...
tafel, K...
Seminar...
hiesige...
zu best...
dienen...
soll meh...
einer...
Weg...
perlin...
Ebert u...
buche...
zu erwe...
50 Sem...
war, von...
berurteil...
am 26...